

KOMMENTAR



MICHAEL TSCHIDA

CO₂ und IQ₀

Für Medienkünstler Richard Kriesche ist der von Ai Weiwei aus China geschickte Fels einerseits „eine missglückte Beglückung“, die die regionale als Kunststrategie riskiert habe und von den Einwohnern erwartungsgemäß wie ein Fremdkörper abgestoßen wurde. Andererseits sei das Projekt „ein guter Versuch, Gedankenprozesse in Gang zu bringen“, etwa im Umgang mit dem/den Fremden. Ein Prüfstein also.

Die Leser der *Kleinen Zeitung* haben in ihren Fragen an Ai Weiwei ebenso wie diverse Diskussionsabende bewiesen, dass Kritik nicht Niveaufucht bedeuten muss. Häufigster Anwurf: „Verschwendung von Steuergeldern“. Man könnte die 25.000 Euro (+ 25.000 Euro Sponsorleistung) zynisch damit verteidigen, dass allein jeder der 283 Staatsopern-Abende pro Jahr die Steuerzahler 181.183 Euro kostet. Ein Kollege hat das Prinzip der Solidargesellschaft einmal punktgenau definiert: Seine Steuern wurden auch zum Bau der UPC Arena verwendet, obwohl er nie im Stadion sitzen wird und Fußball für sinnlos hält, aber das sei okay.

Ein weiterer Kritikpunkt: Der CO₂-Ausstoß durch den Felstransport bzw. den Hubschrauberflug. Ohne Zynismus: Jeder Becher Erdbeeren aus Spanien beim Billa bzw. jede Ratrik-Stunde auf der Planai, jede Autofahrt eines Schifans von Graz nach Schladming können da locker mithalten.

Großteils erschreckend waren die Reaktionen in Internetforen, die vermehrt zu virtuellen Brachialstammtischen verkommen, weil man sich ja hinter der Anonymität verschanzen kann. Da erinnert vieles an unselige Zeiten: Der Mut der Feigen sucht sich seinen durch die Masse geschützten Heldenplatz heute offenbar im WWW.

Da wurde gefordert, dass Ai Weiwei (Zitate-Querschnitt aus Online-Foren) „am besten selbst gesteignet“, „sofort gelyncht“, „mit einem Stein um den Hals in einem See versenkt“ oder „geteert und gefedert und dann ausgestellt“ werden sollte. Man sieht: Die schlimmste und gefährlichste Umweltverschmutzung ist immer noch die geistige Umweltverschmutzung. Oder anders gesagt: Besser CO₂ als IQ₀.

Sie erreichen den Autor unter michael.tschida@kleinezeitung.at

REGIONALE10

Hoch vom Dachstein an bis zum K2

Die Wogen um den Felsen aus China auf dem Dachstein haben sich einigermaßen gelegt, nun zieht Intendant Dietmar Seiler Zwischenbilanz über die regionale.

MICHAEL TSCHIDA

Komm, ich muss dir was zeigen!“, sagte Dietmar Seiler am Freitag und verwies stolz auf Fotos vom Felstransport auf den Dachstein, die kaum vier Stunden nach dem spektakulären Flug auf den Gipfel noch vor allen anderen Medien im Grazer Kunsthaus zu sehen waren.

Die Papierfotos in der „exterritorialen Botschaft der regionale“ sind Teile des Projekts „Talking Leaves“, die der Kanadier Henry Jesionka mit Schülern des BG/BRG Stainach zu einer „social sculpture“ formt. Was zunächst als Art Heimat-Facebook gedacht war, hat sich mittlerweile zum



„Talking Leaves“: Fotos als „Fenster zur

Fenster in alle Welt geöffnet: Und so hängen auf großen Mobiles per Handy und Mail zugeschickte Fotografien nicht nur aus Styria, sondern auch aus Syria, aus Moskau, Mexiko oder Mali.

Intendant Seiler freut sich, dass somit ein kleinräumiges Konzept urplötzlich internationale Strahlkraft bekommen hat. Am meisten strahlt natürlich das Projekt „Hoher Dachstein“ von Ai Weiwei, obwohl man zunächst auch die Furcht vorm Überstrahlen hatte, wie Seiler gestand (wir berichteten). Die Debatten um den Felsen aus China hält er für richtig und wichtig. Schön fand er die Reaktion einer Jodlerin aus der Ramsau, die den Vier-Tonnen-Brocken

WOCHENTIPPS FÜR DIE REGIONALE10

FREMDSEHEN

15 Gemeinden, 14 Künstler aus Kairo bis Istanbul, 14 Tage Herberge: Schönes Miteinander, bei dem transkultureller Austausch zur Selbstverständlichkeit wird. Da darf es Kenianisch aus der Kuchl riechen, da darf die Ortstafel chinesische Schriftzeichen tragen.



Bis 31. Juli. www.fremdsehen.at

SPORTARBEIT

Milchkannen statt Hanteln? Eine Sense als Trainingsgerät für den Rücken? Was haben Molke und Energydrinks gemeinsam? Ein Fitnesscenter samt sportwissenschaftlicher Beratung (nicht nur) für Arbeiter in der Landwirtschaft.



Bis 24. Juli. Alte Schmiede, Altirdning



regionale10
Informationen und
Fotos zum Festival

www.kleinezeitung.at/kultur



Erfahrung“, die mittlerweile in alle Welt geöffnet sind NIKOLA MILATOVIC/REGIONALE10

eigentlich im Museum und nicht ungekennzeichnet unter dem Gipfelkreuz sehen wollte: „Wenn Kunst unsichtbar ist, dann bricht ja eine ganz neue Zeit aus“, sagte die 80-Jährige. „Ja, genau!“, antwortete ihr Seiler.

Nah und fern

Der regionale-Intendant zieht zur Halbzeit des Festivals zufrieden Bilanz: „Wir hatten bisher 31.000 Besucher und Mitwirkende“, so genau sei das nicht zu splitten. Auch die Herkunft des Publikums sei nicht exakt zu definieren, „in der Obersteiermark heißt es jedenfalls: Von Liezen nach Graz ist's weit, aber von Graz nach Liezen nah“.

Nicht nur solche „gefühlten Entfernungen“ verspüre auch sein ganzes Team, die Region sei ja enorm groß „und wir können nicht überall sein, um unsere Ideen gut genug zu kommunizieren“. Da und dort sei immer ein Nachjustieren notwendig, „weil so ein Festival immer Neuland ist, wo Missverständnisse und auch Fehler passieren“. Grundsätzlich aber hat Seiler den Eindruck, dass die Bevölkerung sich ehrlich mit ihrer Region auseinandersetzt „und sich auch die rund 50 Bürgermeister der beteiligten Gemeinden ordentlich ins Zeug legen, damit wunderbare Dinge passieren können“.

Pars pro toto nennt er das Pro-



Intendant Dietmar Seiler zieht zur Halbzeit positive Bilanz HEIMO BINDER

ZUR PERSON

Dietmar Seiler, geboren am 8. Juli 1972 in Oberzeiring.

Studium Geschichte, Philosophie (ohne Abschluss). Arbeitskreis Kulturhauptstadtjahr Graz, Dramaturg steirischer herbst. Chefdramaturg Theater am Neumarkt, Zürich (2004-08).

Intendant der regionale10.

www.regionale10.at

jekt „Fremdsehen“ (siehe links unten) oder das gestern gestartete „Stick Climbing“. Der „künstlerische Tourismusfilm“ wird nicht nur die Bezwingung der Gössl-Wand durch die Südtiroler „Huberbuam“ 2005 thematisieren und deren Route mit Holzlaten kennzeichnen, sondern auch eine charmante Chronik von 30 Gösslern schreiben.

Steil bergauf geht es übrigens auch für Christian Stangl: Der „Skyrunner“ aus Admont, der eine Zwei-Tage-Etappe beim Festival-Weitwanderprojekt „Grenzgang“ in vier Stunden abhakte, ist derzeit in Pakistan, um den K2 zu besteigen. Mit im Rucksack: eine kleine regionale10-Flagge.

S'NULLERL

Die Theatergruppe Stainach hat Urlaub, Tag und Nacht geopfert, Steinbauer&Dobrowsky bürsten das Volksstück gegen den Strich, Reinhard Ziegerhofer („Broadlahn“) zieht andere Bass-Saiten auf.

16./17./23./24. Juli, 20 Uhr, Alter Bauernhof Stainach



MUSIK VOM RAND

Jazz beim Wirt, das hat beim Wengwirt seit 1981 Tradition. Kommendes Wochenende u. a. mit Paradesaxophonist Wolfgang Puschnig (Freitag), der Band von Stefan Heckel (Foto, Samstag) und einer Jazzwanderung auf die Kaiserau (Sonntag, 11 Uhr).

16. bis 18. Juli, Weng im Gesäuse



HOHER DACHSTEIN

Die Alpenschule Raffalt bietet um 40 Euro geführte Gruppentouren zum Kunstwerk von Ai Weiwei auf dem Dachstein an. Die Schwierigkeitsgrade 2 bis 3 erfordern gutes Schuhwerk, wetterfeste Kleidung, Trittsicherheit, Schwindelfreiheit.

www.raffalt.com REGIONALE10 (5), KK

